

Parklandschaft um Potsdam = Paysage de parcs à l'entour de Potsdam = Park landscape around Potsdam

Autor(en): **Günther, Harri**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **30 (1991)**

Heft 4: **Historische Landschaften = Paysages historiques = Historical landscapes**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Parklandschaft um Potsdam

Dr. Harri Günther, Gartendirektor,
Stiftung Schlösser und Gärten
Potsdam-Sanssouci

Paysage de parcs à l'entour de Potsdam

Dr Harri Günther, directeur
de la Fondation Châteaux et jardins
de Potsdam-Sanssouci

Park landscape around Potsdam

Dr. Harri Günther, Director of Gardens
Stiftung Schlösser und Gärten
Potsdam-Sanssouci

Seit dem 17. Jahrhundert wuchs um Potsdam auf einer Fläche von etwa 150 Quadratkilometern eine kunstvoll gestaltete Landschaft heran. Im 19. Jahrhundert bearbeitete Peter Joseph Lenné unter ungewöhnlich starker Förderung durch die preussischen Könige diesen Landschaftsbezirk um Potsdam mit seinen Havelseen, der 1990 in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen wurde.

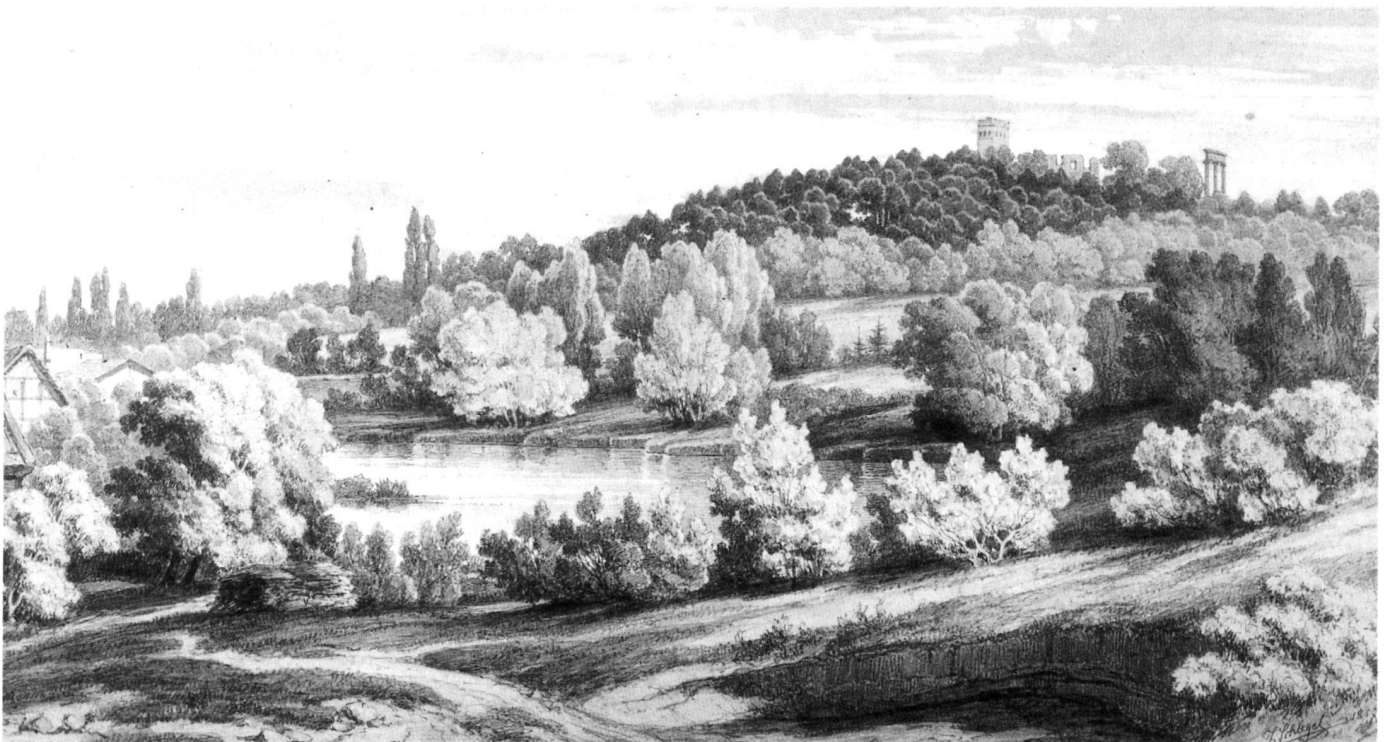
A partir du 17^e siècle, un paysage de 150 kilomètres carrés environ, aménagé avec art, se développa autour de Potsdam. Au 19^e siècle, Peter Joseph Lenné, encouragé d'une façon extrêmement généreuse par les rois prussiens, s'occupa de cette aire avec ses lacs sur la Havel; en 1990, elle a été enregistrée dans la liste des patrimoines mondiaux de l'UNESCO.

From the seventeenth century on, an artificially designed landscape took shape around Potsdam extending over an area of some 150 square kilometres. In the nineteenth century, Peter Joseph Lenné was in charge of works on this landscaped area around Potsdam with its lakes along the Havel. In 1990, the complex was included in the UNESCO World Heritage List.

Immer wieder wird die kunstvolle Landschaft um Potsdam bewundert, die in einer solchen Dichte der Motive kaum ihresgleichen haben dürfte. Wenn gegenwärtig auch die Sanssouci-Gärten der Kern, der Ausstrahlungspunkt dieses Kunstwerkes zu sein scheinen, so ist das Ganze doch eine unteilbare Einheit: die Insel Potsdam und die angrenzenden Ufer der Havel. Diese meist leicht ansteigenden Ufer, gelegentlich erreichen sie Höhen bis an die 30 Meter, fassen die eingeschlossene Landschaft wie einen Edelstein ein: weite, langgedehnte Wasserflächen der Havel, Parkanlagen und Wal-

Le paysage artistement aménagé autour de Potsdam suscite toujours l'admiration, et la densité de ses motifs n'a probablement pas son pareil. Même si à l'heure actuelle les jardins de Sanssouci semblent être le noyau, le centre de rayonnement de cette œuvre d'art, l'ensemble forme néanmoins un tout indivisible: l'île de Potsdam et les rives avoisinantes de la Havel. Ces rives qui s'élèvent en pente douce, atteignant parfois jusqu'à 30 mètres de hauteur, sertissent le paysage en fermé tel une pierre précieuse: vastes et longues surfaces d'eau de la Havel, parcs et forêts, haies et champs. Sans oublier

The artistic landscape around Potsdam is a constant source of wonder. Such a densely located collection of motives is probably unequalled anywhere else. Even if at present the Sanssouci Gardens would seem to be the heart, the point from which this work of art radiates outwards, nevertheless, the complex has to be seen as an indivisible whole: the island of Potsdam and the adjoining banks of the Havel. These mainly slightly rising banks, occasionally reaching heights of nearly 30 metres, form a setting for the landscape like that of a jewel: wide, lengthy stretches of the waters of the Havel, parks and for-



Am Bornstedter See mit dem Ruinenberg.

Au Lac de Bornstedt, avec la colline des ruines.

Lake Bornstedt with the ruin capped hilltop.

dungen, Heckenzüge und Felder. Und dazu gehören auch die Schlösser und Landhäuser, Kirchen, Türme und Kuppelbauten, die der Kunstlandschaft den einmaligen Reiz geben.

Von der Pfaueninsel im westlichen Berlin reicht die einst so liebevoll behandelte Landschaft bis nach Bornstedt und Bornim bei Potsdam, vom nördlich der Havel gelegenen Königswald bis nach Caputh und Werder, eine etwa 150 Quadratkilometer grosse Fläche. Schon im 16. Jahrhundert gab es zunächst zögernde Versuche, Ordnungspunkte in diese Landschaft zu setzen. Meist standen sie in Verbindung mit Jagdvergnügungen oder Schlossbauten, wie dem um 1550 eingegegten Grossen Tiergarten auf dem Brauhausberg südlich des späteren Potsdamer Schlosses. Später sollte dieser Höhenzug mit einem Belvedere aufgehört werden. Erst 1660, nach der Gründung der Herrschaft Potsdam, deren Mittelpunkt das Potsdamer Stadtschloss war, hielten wuchtige Alleen in barocker Weise die Landschaft zusammen. Kilometerlange Baumreihen teilten den bereits erwähnten Grossen Tiergarten südwestlich des Schlosses auf, das inzwischen einen wohlgegliederten Parterregarten erhalten hatte. Alleen nach Glienicke, zum Ehrenpfortenberg, zum Fasanengarten und weiter zum Eichberg führten auf Höhenzüge oder besondere Nutzungsflächen zu. Der Fasanengarten mit der dazugehörigen Allee oder die zum Kleinen Tiergarten auf dem Babelsberg gehörende «Allee gegen Glinicken» gelten dafür als Beispiel. 1683 hatte Samuel Suchodeletz in seinem Atlas der Herrschaft Potsdam diese Landschaftsgliederung festgehalten.

Von diesen alten Planungen findet man allenfalls noch Reste: in der Jägerallee, der Breiten Strasse in Potsdam und Altnowawes; Nutzungsänderungen verwischen alte Formen. Es taucht dabei die Frage auf, woher die Anregungen zu einer solchen Beherrschung der Landschaft durch weitläufige Alleen herrühren mögen. Sehr bald stösst man auf den Einfluss Hollands, der insbesondere durch die verwandtschaftlichen Beziehungen des Kurfürsten gegeben war. Friedrich Wilhelm, der «Grosse Kurfürst» von Brandenburg, hielt sich in jungen Jahren längere Zeit in den Niederlanden auf, heiratete später Luise Henriette von Nassau-Oranien, so dass schon familiäre Bande der holländischen Landeskultur verpflichteten. Hinzu kam, dass Johann Moritz von Nassau-Siegen seit 1647 im Dienst des Kurfürsten die Grafschaft Kleve als Statthalter verwaltete. Johann Moritz war ein grosser Herr, weltgewandt und gewohnt, im grossen Stil zu arbeiten. Neben sehr ähnlichen politischen Anschauungen wurden der Kurfürst und sein Statthalter von gleichen Interessen zur Landschaftsgestaltung bewegt. Johann Moritz von Nassau-Siegen hatte in Kleve [1] ähnlich wie etwas später um Potsdam die Umgebung der Stadt mit breiten, langen Alleen durchzogen und im barocken Sinn belebt. Diese Anregungen sollten auch den brandenburgischen Kurfürsten erfassen, dem er in bezug auf Potsdam am 28. August 1664 schrieb:

les châteaux et les manoirs, les églises, les tours et les bâtiments à dômes qui donnent au paysage d'art son charme particulier.

Le paysage traité avec tant d'attention autrefois s'étend sur une surface d'environ 150 kilomètres carrés: de la Pfaueninsel à Berlin-Ouest jusqu'à Bornstedt et Bornim près de Potsdam, du Königswald au nord de la Havel jusqu'à Caputh et Werder. Les premières tentatives hésitantes de donner un certain ordre à ce paysage remontent au 16^e siècle déjà. Elles concernaient pour la plupart les plaisirs de la chasse ou les châteaux, par exemple le Grosse Tiergarten clôturé vers 1550 sur le Brauhausberg au sud du château de Potsdam construit plus tard. Par la suite, cette chaîne de collines fut enrichie d'un belvédère. Ce n'est qu'en 1660, après l'établissement de la Garnison de Potsdam, dont le centre était le Stadtschloss (palais de la Résidence), que d'imposantes allées de style baroque caractérisèrent le paysage. Des rangées d'arbres sur plusieurs kilomètres sectionnaient au sud-ouest du château, dont les parterres présentaient des structures nettes. Des allées vers Glienicke, l'Ehrenpfortenberg, le Fasanengarten et plus loin vers l'Eichberg conduisaient sur des hauteurs ou à des aires d'utilisation particulière. Le Fasanengarten et son allée ou l'«Allee gegen Glinicken» qui fait partie du Kleiner Tiergarten sur le Babelsberg servent d'exemples. En 1683, Samuel Suchodeletz releva cette division du paysage dans son Atlas de la Garnison de Potsdam.

De ces anciens aménagements il ne reste que quelques vestiges: dans la Jägerallee, la Breite Strasse à Potsdam et Altnowawes; les nouvelles affectations effacent les vieilles formes. La question qui s'impose est d'où a bien pu venir l'idée de cette domination des grandes allées dans le paysage. Et très vite, on tombe sur l'influence de la Hollande voulue par les rapports de parenté du prince électeur. Frédéric-Guillaume, le «Grand Electeur» de Brandebourg, séjourna assez longtemps aux Pays-Bas dans ses jeunes années. Plus tard, il épousa Louise Henriette d'Orange-Nassau, d'où déjà les liens familiaux obligeaient à la culture hollandaise. Et puis depuis 1647, Jean-Maurice de Nassau-Siegen occupa le poste de gouverneur du comté de Clèves au service du grand électeur. Jean-Maurice était un seigneur, mondain et habitué au travail de grand style. A côté de leurs idées politiques semblables, le grand électeur et son gouverneur partageaient les mêmes intérêts pour l'aménagement du paysage. Jean-Maurice de Nassau-Siegen avait enrichi les alentours de la ville de Clèves [1], comme un peu plus tard ceux de Potsdam, d'une note baroque en y plantant de larges et longues allées. Cette conception convainquit aussi le grand électeur brandebourgeois qui, le 28 août 1664, écrivit en rapport avec Potsdam: «Toute l'île doit devenir un paradis».

Du moins petit à petit, le paysage prit des formes de paradis dans lequel l'homme donna aux espaces et chemins des di-

ests, lines of hedges and fields. And this also includes the castles and country mansions, churches, towers and domed buildings giving this artificial landscape its unique attraction.

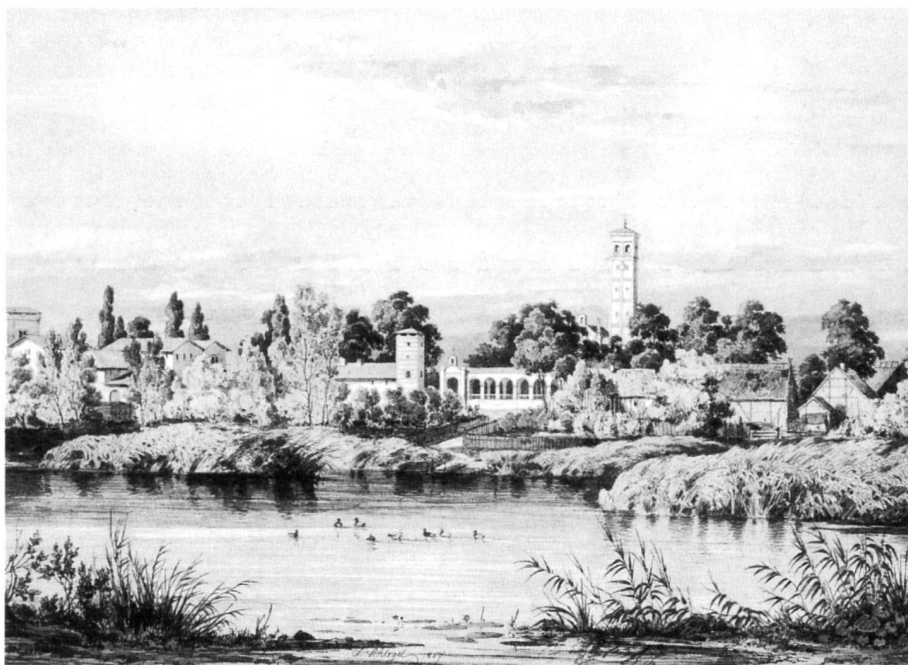
From the Peacocks' Island (Pfaueninsel) in western Berlin, this once so lovingly tended landscape extended to Bornstedt and Bornim beyond Potsdam, from the King's Forest (Königswald), located to the north of the Havel, as far as Caputh and Werder, an area of some 150 square kilometres. Even as early as in the sixteenth century, there were initially hesitant attempts at placing fixed points in this landscape. For the most part they were in connection with hunting lodges or castle buildings, such as the Large Menagerie (Grosser Tiergarten), hedged in about 1550 on Brewery Hill (Brauhausberg) to the south of the later Potsdam Palace. Later this ridge was to be topped by a Belvedere. Only in 1660, after the establishment of the domain, the centre point of which was Potsdam Town Palace, were luxuriant avenues with baroque vistas planted to hold the landscape together. Lines of trees extending for miles divided up the Grand Menagerie mentioned above to the south-west of the palace which itself had been provided with a well laid out flower bed garden. Avenues to Glienicke, to Triumphal Arch Hill (Ehrenpfortenberg), Pheasants' Garden (Fasanengarten) and on to Oak Hill (Eichberg) led to ridges or areas for special uses. The Pheasants's Garden with its avenues, or the «Avenue towards Glinicken» (Allee gegen Glinicken), which belongs to the small Menagerie on the Hill of Babel (Babelsberg), may be regarded as examples here. In 1683, Samuel Suchodeletz in his atlas of the domain of Potsdam had recorded this landscape design.

Nowadays there are just remains, at the most, of these old plans: in the Jägerallee, Breite Strasse in Potsdam and Altnowawes; changes in use obliterated the old forms. The question crops up in this connection, where did the ideas come from for such a domination of the landscape by extensive avenues. Very soon one comes upon the influence from Holland resulting in particular from the family relationships with the Elector. Frederick William, the «Great Elector» of Brandenburg, spent a lengthier period in the Netherlands in his younger years and later married Luise Henriette of Nassau-Orange, so that even family links influenced the adoption of the Dutch landscape cultivation. An additional factor was that Johann Moritz of Nassau-Siegen had been administering the county of Cleves, close to the Dutch border on the lower Rhine, as governor in the Elector's service since 1647. Johann Moritz was a great gentleman, sophisticated and accustomed to work on a grand scale. In addition to very similar political opinions, the Elector and his governor were moved by the same interests in landscape design. In Cleves [1], just as he was to do a little later in Potsdam, Johann Moritz of Nassau-Siegen had crisscrossed the countryside around the town with wide, long avenues, giving it life in the baroque style. These

Am Bornstedter See mit Kirche, Campanile und Kron-
gut, 1857.

Au bord du Lac de Bornstedt, avec l'église, le campa-
nile et le domaine royal, 1857.

Lake Bornstedt with the church, campanile and royal
estate, 1857.



Blick vom Park Babelsberg auf die Stadtsilhouette von
Potsdam.

Vue du profil de la ville de Potsdam depuis le Parc Ba-
belsberg.

View from Babelsberg Park towards the town silhou-
ette of Potsdam.



Blick vom Heinenberg auf die Havel mit den Parkanla-
gen Glienicke und Babelsberg.

Vue de Heinenberg sur la Havel avec les jardins de
Glienicke et de Babelsberg.

View from Heinenberg towards the Havel with Glie-
nicke and Babelsberg parks.



Literatur

[1] *Diedenhofen, W.*, 1980: Die Klever Gärten des Jo-
hann Moritz. In: Soweit der Erdkreis reicht; Johann Mo-
ritz von Nassau-Siegen, 1604–1679. Städtisches Mu-
seum Kleve.

[2] *Günther, H.*, 1985: Peter Joseph Lenné. Gärten –
Parke – Landschaften. Verlag für Bauwesen Berlin.

[3] *Hirsch, E.*, 1985: Dessau-Wörlitz. Aufklärung und
Frühklassik. Koehler u. Amelang, Leipzig.

Die Grafikabbildungen stammen aus der Plankammer
der Stiftung Schlösser und Gärten Potsdam-Sans-
souci.

«Das ganze Eiland muss ein Paradies werden.»

Zumindest wuchs nach und nach ein Landschaftsparadies heran, in dem der Mensch den Landschaftsräumen und Wegen menschliche Masse gab. Ist doch die Allee die Übersetzung für das «Gegangene», das Zurückgelegte.

Das 18. Jahrhundert behandelte diese Potsdamer Landschaft weiterhin sehr liebevoll, zog auch bereits die Anhöhen, zum Beispiel den Brauhausberg, den späteren Pfingstberg, vor allem jedoch den Ruinenberg in der nördlichen Sanssouci-Achse, in die Gestaltung der Landschaft ein. Die Gartenkunst griff immer mehr aus den Gärten in die Landschaft über, zunächst ohne Berücksichtigung der allgemeinen Landwirtschaft.

Der Stillstand, wenn nicht sogar die Vernachlässigung der Gestaltung und Pflege der Potsdamer Landschaft hörte nach den napoleonischen Kriegen auf. Als 1816 Peter Joseph Lenné nach Potsdam berufen wurde, waren unliebsame Pflegemaßnahmen im Neuen Garten der Anlass [2]. Die Ursache lag jedoch im Fehlen einer Grundidee für Eingriffe in die Ausformung der Potsdamer Landschaft, die der Staatsminister Karl August Fürst von Hardenberg erkannt hatte. Das Fehlen einer optischen Verbindung zwischen dem Neuen Garten und Glienicke, dem von Hardenberg gerade erworbenen Besitz, mag dazu ein weiterer Anlass gewesen sein.

Ein vergleichbares Musterbeispiel für die Verwandlung von Wiese, Wasser und Wald in ein «Gartenreich» hatte Franz Fürst von Anhalt-Dessau gegeben, der zwischen Dessau und Wörlitz eine Kunstlandschaft grossen Ausmasses geschaffen hatte [3]. Bedeutende Parkanlagen wie der ehemalige Dessauer Schlossgarten, das Luisium, der Oranienbaumer Park, vor allem aber Wörlitz bildeten Höhepunkte in diesem Gesamtkunstwerk, das eine Länge von mehr als 20 Kilometern südlich der Elbe einnimmt. Die grossartigen Gestaltungen um Potsdam waren Ziel und Arbeitsprogramm Lennés, das er mit Förderung, oft aber auch im zähen Ringen mit Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV. schaffen konnte. Besonders der letztere, Lenné in gartenkünstlerischen Verpflichtungen sehr verbunden, förderte den Ausbau dieser einmaligen Potsdamer Kunstlandschaft, in der italienisierende Architekturen von Karl Friedrich Schinkel und Friedrich Ludwig Persius einen weichen, südländischen Ton einbrachten. Dieser wird immer wieder, Kenner wissen sogar die besonderen Jahres- und Tageszeiten, mit kaum fassbarer Freude aufgenommen. Als Beispiel und Anreiz zur Lust am Schauen soll nur der Blick vom Casino im Glienicker Park am späten Nachmittag über die Havel genannt werden.

In Fortsetzung der Arbeiten am Park Charlottenhof, dem südlichen Teil des Sanssouci-Parkes, wurden auch die nördlichen Partien um den Ruinenberg neu gestaltet. Ihnen kam besondere Bedeutung zu, da sie leicht seitlich in der Nordachse des Schlosses Sanssouci liegen. Diese weitreichende Planung, die auch die um-

mensions humaines. L'allée en tant que transposition du «parcours», du chemin fait.

Au 18^e siècle, le paysage de Potsdam continue d'être traité avec beaucoup de soin. A cette époque, l'aménagement du paysage s'étendit déjà aux collines, par exemple le Brauhausberg, le Pfingstberg de plus tard, mais surtout le Ruinenberg dans l'axe nord de Sanssouci. Au-delà des jardins, l'art du jardin d'agrément empiéta toujours davantage sur le paysage, tout d'abord sans tenir compte de l'agriculture générale.

L'interruption, voire même la négligence de l'aménagement et de l'entretien du paysage de Potsdam prit fin après les guerres de Napoléon. Lorsqu'en 1816 on appela Peter Joseph Lenné à Potsdam, l'une des raisons était les mesures d'entretien inappropriées dans le Neue Garten [2]. Mais la cause principale était le manque d'un concept de base pour l'ensemble de l'aménagement du paysage de Potsdam, un fait que Karl August prince de Hardenberg avait reconnu. Une autre raison était peut-être le manque d'homogénéité optique entre le Neue Garten et Glienicke, la propriété que venait d'acheter Hardenberg.

Un autre exemple de transformation des prés, eaux et forêts en un «empire de jardins» a été fourni par le prince Franz de Anhalt-Dessau qui a créé entre Dessau et Wörlitz un paysage artificiel aux grandes dimensions [3]. Des parcs importants tels l'ancien jardin du château de Dessau, le Luisium, le Oranienbaumer Park mais surtout Wörlitz sont les points culminants de cette grande œuvre d'art qui s'étend sur une longueur de plus de 20 kilomètres au sud de l'Elbe. Les grandioses aménagements autour de Potsdam étaient le but et le programme de travail de Lenné, qu'il réalisa avec le soutien, mais souvent aussi en luttant avec acharnement avec Frédéric-Guillaume III et Frédéric-Guillaume IV. Ce dernier surtout, très proche de Lenné en matière d'engagement pour l'art des jardins, encouragea le développement de ce paysage artificiel unique autour de Potsdam, où une architecture inspirée de l'Italie de Karl Friedrich Schinkel et Friedrich Ludwig Persius met une délicate note méridionale. Celle-ci ne manque jamais de susciter l'enthousiasme, et les connaisseurs savent exactement à quelles époques de l'année ou à quelles heures le spectacle est le plus fascinant: ainsi par exemple le coup d'œil en fin d'après-midi depuis le Casino dans le parc de Glienicke au-delà de la Havel.

Après les travaux au parc de Charlottenhof, dans la partie sud du parc de Sanssouci, on réaménagea aussi les parties nord à l'entour du Ruinenberg. Celles-ci revêtaient une importance particulière parce que situées latéralement dans l'axe nord du château de Sanssouci. Ce vaste aménagement, qui comprenait aussi les champs environnants, les pâturages clôturés de plantes arborescentes, s'étendit aussi vers le nord-ouest: les terres de Bornim et Bornstedt reçurent une autre structure. Pour empêcher le vent de chasser le sol sablonneux, on planta de hautes haies et allées. Le parc et le château de

ideas were also going to include the Elector of Brandenburg, to whom he wrote on 28 August 1664 about Potsdam: "The whole island must become a paradise."

Gradually, a landscape paradise did grow up in which humans at least gave the landscape areas and pathways human dimensions. For the word avenue comes from the Latin "advenire", to approach, the path taken to reach somewhere.

The eighteenth century continued to treat this Potsdam landscape very lovingly, now also including the ridges, for instance Brewery Hill (Brauhausberg), later to be known as Whitsun Hill (Pfingstberg), but in particular Ruins Hill (Ruinenberg) in the northern Sanssouci axis in the design of the landscape. The horticulture reached out increasingly beyond the gardens into the countryside, initially without taking any account of the agriculture in general. The standstill, indeed even neglect in the design and care of the Potsdam landscape ceased after the Napoleonic Wars. When Peter Joseph Lenné was invited to Potsdam in 1816, unpleasant cultivation measures in the New Garden were the reason [2]. However, the cause lay in a lack of any basic idea for interventions for shaping the Potsdam landscape which the minister of state, Karl August, Prince Hardenberg had recognised. The lack of any optical link between the New Garden and Glienicke, the property just acquired by von Hardenberg, may have been a further reason.

Prince Franz of Anhalt-Dessau had given a comparable perfect example of the transformation of meadow, water and forest into a "garden kingdom", with the creation of an artificial landscape of great size between Dessau and Wörlitz [3]. Important parks, such as the former Dessau Castle Garden, the Luisium, the Oranienbaum Park, but above all Wörlitz form climaxes in this synthesis of the arts stretching for over 20 kilometres to the south of the Elbe. The magnificent compositions around Potsdam were Lenné's objective and working programme, which he was able to achieve with the support of, but sometimes after tough struggles with Frederick William III and Frederick William IV. The latter, in particular, very close to Lenné in horticultural matters, promoted the extension of this unique Potsdam artificial landscape into which Italianate architecture by Karl Friedrich Schinkel and Friedrich Ludwig Persius brought a soft, Mediterranean tone. This is taken in again and again with scarcely comprehensible pleasure, connoisseurs even know the particular seasons and times of the day. As an example and suggestion for the pleasure of looking, we would just mention the view from the casino in Glienicke Park across the Havel in the late afternoon.

In continuation of the works in Charlottenhof Park, the southern part of Sanssouci Park, the northern parts around Ruins Hill (Ruinenberg) were also redesigned. They were of particular importance as they lie slightly to the side in the north axis of Sanssouci Palace. This far-reaching planning, which also included the surrounding fields, paddocks enclosed by copses,

Blick auf den Schwielowsee.
 Vue sur le Lac Schwielow.
 View of Lake Schwielow.

Foto: R. Handrick



Blick über die Havel auf die Parke in Sacrow, Glienicke
 und den Neuen Garten. Foto: R. Handrick

Vue de la Havel sur les parcs à Sacrow, Glienicke et le
 jardin Nouveau.

View across the Havel towards the parks in Sacrow,
 Glienicke and the New Garden.



liegenden Felder, mit Gehölzen eingeghegte Koppeln, einbezog, setzt sich nach Nordwesten fort: die Fluren von Bornim und Bornstedt ordneten sich neu. Wegen der ständigen Verwehungen des sandigen Bodens wurden hohe Hecken und Alleen gepflanzt. Abgerundet wird dieser Landschaftsteil mit Park und Schloss Lindstedt, das früher bis zum Kahlen Berg mit einem Monopteros ausstrahlte. Türme und Kuppeln betonten die besonderen landschaftlichen Situationen: der bereits genannte Monopteros leitete zur Kuppel vom Schloss Lindstedt, dieses zum Belvedere im Sanssouci-Park und zum Glockenturm der Bornstedter Kirche. Von dort führen die Sichtbezüge über die Exedra am Ruinenberg auf den dortigen Normannischen Turm. Dieser ist wieder Ausgangspunkt auf die Kuppel vom Schloss Sanssouci, den Pfingstberg, den Neuen Garten und die Kuppeln und Türme der Stadt Potsdam.

Auf sehr malerische Art verknüpfte Lenné

Lindstedt, qui avec son monoptère rayonnait autrefois jusqu'au Kahle Berg, arrondissent cette partie du paysage. Tours et coupôles en soulignaient les situations particulières: le monoptère déjà mentionné s'orientait vers la coupole du château de Lindstedt, celui-ci vers le belvédère du parc de Sanssouci et le clocher de l'église de Bornstedt. De là, la vue portait par-dessus l'exèdre du Ruinenberg vers la tour normannique qui s'y dresse et d'où on apercevait la coupole du château de Sanssouci, le Pfingstberg, le Neue Garten ainsi que les coupôles et tours de la ville de Potsdam.

Lenné aménagea de manière très pittoresque la route de 2,5 kilomètres qui relie le château de Sanssouci et le Neue Garten: des plantations de hêtres par groupes tirés en longueur et des arbres isolés en font un parc en soi.

Le Neue Garten avec le Palais de marbre et le Pfingstberg avec ses gigantesques tours, la Villa Medici inspirée de Rome for-

continues to the north-west: the meadows of Bornim and Bornstedt were rearranged. In view of the constant drifting of the sandy soil, high hedges and avenues were planted. This part of the landscape is rounded off by Lindstedt Park and Castle which originally radiated out to the Bare Mountain (Kahler Berg) with a monopteros. Towers and domes emphasise the special landscape situations: the monopteros mentioned above leads to the dome of Lindstedt Castle, the latter to the Belvedere in Sanssouci Park and to the belfry of Bornstedt church. From there the vistas extend across the Exedra on Ruins Hill to the Norman Tower there. This for its part is a starting point again for the view of the cupola of Sanssouci Palace, Whitsun Hill (Pfingstberg), the New Garden and towers and domes of the town of Potsdam.

In a very picturesque manner, Lenné linked the 2.5 kilometre long drive extending from Sanssouci Palace to the New

die vom Sanssouci-Schloss ausgehende, 2,5 Kilometer lange Strasse zum Neuen Garten: Buchenpflanzungen in langgestreckten Gruppen und Einzelbäume lassen auch diese Verbindung zum Neuen Garten zu einem Park werden.

Der Neue Garten mit dem Marmorpalais und der Pfingstberg samt seinen gewaltigen Türmen, der Villa Medici in Rom nachempfunden, geben die grossartige Kulisse für die um den Jungfernsee (so nennt sich die Havel hier) gestaltete Landschaft. Das nördliche Havelufer betonen die Laubholzbestände des Königswaldes, der in den Sakrower Park mit der Heilandskirche und ihrem Campanile übergeht. Die Sichten aus diesem Park verzahnen sich mit der Pfaueninsel, Glienicke, dem Neuen Garten und den Türmen der Stadt Potsdam. Die bereits erwähnte Pfaueninsel mit ihrem leuchtend weissen Schlöschen ist so eingebunden, dass sie von allen Seiten als leuchtendes Ziel erlebt wird. Die spinnennetzartig verknüpften Blicke leiten weiter zur Ostseite dieses grossartigen Landschaftsraumes am Rande der Seen. Der Park Glienicke, jenseits der Glienicker Lake sich im Park Babelsberg fortsetzend, ist seit über 150 Jahren zu einem abschliessenden Landschaftsrahmen herangewachsen, hinter dem sich auf das feinste durchgearbeitete Parkanlagen (bekannt sind die wiederhergestellten Pleasureground-Partien) fortsetzen. Dieser östliche Abschluss der Gartenwelt wird betont vom Jägerhof, dem Hofgärtner- und Maschinenhaus sowie dem wundervollen Casino, bis an der südlichen Spitze die Grosse Neugierde abschliessend hervorspringt. Die fast 1,5 Kilometer lange Parkseite wird durch diese Gebäude spannungreich gegliedert. Jenseits der Havelbrücke, einst ein flaches Bauwerk von Schinkel, steigt der berühmte Bowlinggreen zum Schloss Babelsberg auf. Die durch die teuflische Grenzmauer seit 1961 verwüsteten Landpartien befinden sich gegenwärtig in Wiederherstellung, wobei die Eleganz der Bodenbewegung schon ablesbar ist. Im Gegensatz zu den Glienicker Bauten, die in hellem Gelb leuchten, liegt Schloss Babelsberg, ein Schinkel-Bau, in schweren Schloss-Windsor-Formen über der Havel. Nur das Maschinenhaus nimmt lockerere Formen an. Es wurde zur Bewässerung des Bowlinggreens und zum Betreiben einer Geysirfontäne am Havelufer gebaut. Mit einer 40 Meter hohen Wassersäule wurde auf der ruhigen Havelwasserfläche auch das aufsteigende Wasserelement eingefügt. Weiter südlich im Park liegt der gelb getönte Marstall, und auf einer Höhe steigt der beherrschende Flatowturm auf, dessen Spitze zur Stadt Potsdam und zu einem weiteren, südlich gelegenen Höhenzug, dem Telegraphenberg, vermittelt. Die Gartenkunst zeigt sich in der Umgebung Potsdams in ihrer umfassendsten Bedeutung: Rhythmus, kraftvolle Beherrschung der Landschaftsformen, Architekturen und der Baumwelt führten zu einer verfeinerten Kultur, als wäre die Welt in ihrer Schönheit in einem Symbol zusammengefasst. Die Aufnahme dieses Gesamtkunstwerkes in die Welterbeliste der UNESCO bestätigt dies.

ment les coulisses grandioses du paysage aménagé autour du Jungfernsee (nom donné ici à la Havel). La rive nord de la Havel est caractérisée par les peuplements d'arbres feuillus du Königswald qui s'avance jusque dans le parc de Sakrow avec la Heilandskirche et son campanile. Depuis ce parc, le regard embrasse la Pfaueninsel, Glienicke, le Neue Garten et les tours de la ville de Potsdam. La Pfaueninsel déjà mentionnée à plusieurs reprises avec son châtelet d'un blanc éclatant est si bien enclavée que de tous les côtés, elle apparaît comme un but lumineux. Les différentes vues entcroisées telle une toile d'araignée embrassent plus loin le côté est de ce magnifique paysage au bord du lac. Le parc de Glienicke, qui se prolonge de l'autre côté du Glienicker Lake dans le parc de Babelsberg, s'est développé au cours de plus de 150 années et encadre aujourd'hui un paysage de parcs savamment élaborés (est surtout connue la restauration des pleasure-grounds). Côté est, le monde du jardin est délimité et dominé par le Jägerhaus, la cabane de jardin et bâtiment aux machines, ainsi que par le magnifique Casino. A la pointe sud s'avance encore la Grosse Neugierde. Ces constructions donnent un profil passionnant au côté de près de 1,5 kilomètre du parc.

De l'autre côté du pont de la Havel, à l'origine une construction plate de Schinkel, le fameux Bowlinggreen s'élève vers le château de Babelsberg. Les terres dévastées depuis 1961 par le mur diabolique sont actuellement restaurées et on y reconnaît déjà l'élégance du nouveau relief. Contrairement aux constructions de Glienicke, qui brillent d'un jaune clair éclatant, le château de Babelsberg, une œuvre de Schinkel, domine la Havel avec ses lourdes formes de style Windsor. Seul le bâtiment aux machines présente des formes plus souples. Il a été construit pour irriguer le Bowlinggreen et alimenter une fontaine-geyser sur la rive de la Havel. Avec une colonne d'eau de 40 mètres de hauteur, on a introduit aussi l'élément d'eau ascendante sur la surface plane de la Havel. Plus au sud dans le parc se trouvent les écuries princières teintées en jaune, et sur une hauteur se dresse la tour dominante de Flatow, dont la pointe offre une vue sur la ville de Potsdam et la chaîne de collines située plus au sud, le Telegraphenberg. L'art du jardin d'agrément prend toute son importance dans les environs de Potsdam: le rythme, une maîtrise des formes du paysage, des constructions et de la végétation pleine de force ont conduit à une culture plus raffinée, comme si le monde dans toute sa beauté était résumé dans un symbole. L'inscription de cette œuvre d'art d'ensemble dans la liste des patrimoines mondiaux de l'UNESCO le confirme.

Les gravures proviennent de la Chambre des plans de la Fondation Châteaux et jardins de Potsdam-Sanssouci.

Garden: beeches planted in lengthy groups and individually also allow this link to the New Garden become a park.

The New Garden with the Marble Palace and the Whitsun Hill, together with its gigantic towers, modelled on the Villa Medici in Rome, provide the magnificent backdrop for the modelled landscape around the Maidens' Lake (Jungfernsee – which is how the Havel is called here). The northern bank of the Havel is emphasised by the stand of deciduous trees in King's Forest (Königswald) which extends on into Sakrow Park with the Church of Christ the Saviour (Heilandskirche) with its campanile. The views from this part interlink with Peacocks' Island, Glienicke, the New Garden and the towers of the town of Potsdam. The Peacocks' Island, just mentioned, with its shining white mansion is so well incorporated that it is experienced from all sides as a shining goal. The spider's web like interlinked views lead on to the eastern side of this magnificent landscape along the side of the lakes. Glienicke Park, continued on the other side of Lake Glienicke as Babelsberg Park has grown into a closed landscape framework for over 150 years, beyond which the most finely designed parks continue (well known are the restored pleasure ground parts). This eastern end of the garden world is emphasised by the hunting lodge, the court gardener's house and the machine house, as well as the wonderful Casino, until at the southern tip the Great Curiosity (Grosse Neugierde) juts out at the end. The almost 1.5 kilometre long park side is divided up, rich in interest, by these buildings.

On the other side of the Havel bridge, once a shallow structure by Schinkel, the famous bowling green rise up to Babelsberg Castle. The parts of the landscape devastated by the diabolical boundary wall after 1961 are currently undergoing restoration, whereby the elegance of the ground movement is already recognisable. In contrast to the Glienicke buildings, shining in bright yellow, Babelsberg Castle, a Schinkel structure in heavy Windsor Castle forms, is situated above the Havel. Only the machine house takes on lighter forms. It was built on the bank of the Havel to irrigate the bowling green and to power the geyser fountains. With a 40 metre high jet of water, the rising water element was incorporated on the peaceful surface of the Havel. Further to the south in the park is the yellow painted royal stables building, while on a hill stands the dominant Flatow Tower, from the top of which is a view to the town of Potsdam and to Telegraph Hill (Telegraphenberg) on a further ridge to the south. The horticulture becomes apparent in the area surrounding Potsdam in its full significance: Rhythm, powerful domination of the landscape forms, architecture and the tree world led to a refined culture, as though the world had been brought together in its beauty to one symbol. The inclusion of this synthesis of the arts in the UNESCO World Heritage List confirms this.

The prints have been made kindly available by the Plans Department of the Potsdam-Sanssouci Palaces and Gardens Foundation.